Redaktion, Verlag und Druck von R. Graßmann, Schulzenstraße 17.

Inserate: Die Petitzeile 1 Sgr.

Stettiner Zeitung.

Preis in Stettin vierteljährlich 1 Thlr., monatlich 10 Sgr., mit Botenlohn viertelj. 1 Thlr. 7½ Sgr monatlich 12½ Sgr.; für Preußen viertelj. 1 Thlr. 5 Sgr.

№ 374. Morgenblatt. Mittwoch, den 15. August. 1866.

Deutschland.

Berlin, 14. August. In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses theilte der Präsident die in den Abtheilungen gewählten Mitglieder der Adreß-Kommission mit: Grabow, Waldeck, v. Hoverbeck, Harkort, Lüning, Stock, Graf Schwerin, v. Brauchitsch, Duncker, Prinz zu Hohenlohe, Holzapfel, v. Nordenflycht, v. Bockum-Dolffs, Bender, André, Dr. Kosch, Graf Bethusy-Huc, Bodelschwingh, Virchow, v. Kleinsorge, Elven. Alsdann brachte der Finanzminister von der Heydt: 1) die Verordnung vom 18. Mai d. J., betreffend die Ausgabe von Darlehns-Kassenscheinen, für welche die Regierung Indemnität erbittet, in das Haus. Die Vorlage wird an die Kommissionen für Handel und Finanzen verwiesen. 2) Das Indemnitätsgesuch für die Verwaltung des Staatshaushaltes in den 1862—65 und die Bitte um Ermächtigung zur Leistung der Staatsausgaben für 1866 ein. Es sei, da der Staatshaushaltsetat nicht zu Stande gekommen, die Grundlage zur Führung des Staatshaushalts in jenem Jahre nur durch ein anderes Gesetz zu erlangen und zwar durch eine Indemnität, d. h. durch die Außerverantwortnug-Stellung wegen der Führung des Staatshaushalts ohne Etatsgesetz. Die Regierung wolle den Konflikt begleichen; dazu gehöre allseitiges Entgegenkommen; sie beweise dies Entgegenkommen durch Einbringung des Gesetzentwurfs und vertraue, in Betreff der Annahme desselben auf die Loyalität des Hauses. Für das laufende Jahr hätte es sich nur noch um Feststellung des Staatshaushaltsetats für einige Monate handeln können, während das Budget immer auf ein Jahr aufgestellt werden müsse. Die Ermächtigung laute auf 154 Mill. Thlr., statt 157 Mill. Thlr. in dem früher vorgelegten Etat, in Folge mehrfacher Ersparnisse. Der Minister schlägt Ueberweisung des Entwurfs an eine besondere Kommission vor. Die Vorlegung eines Budgets für 1867 sei unmöglich gewesen, doch wolle die Regierung den Etat für 1867 so früh vorlegen, daß derselbe vor Beginn des neuen Jayres publizirt sein könne. Die Vorlage wird nach kurzer Debatte der Budgetkommission überwiesen. 3) Der Finanzminister v. d. Heydt ergreift das Wort, um einen Gesetz-Entwurf einzubringen, durch welchen die Aufbringung des außerordentlichen Bedarfes für die Armee und Marine geordnet werden soll. Er spricht sich dahin aus, daß die Kosten des Krieges bisher aus dem Staatsschatz aus dem Erlös von Effekten bestritten seien, die dem Staate zur Verfügung standen, ferner durch sofortige Flüssigmachung der kreditirten und andern Steuern und durch Verwendung der disponiblen Kassenbestände, die jetzt wieder ersetzt werden müssen. Wie hoch der Aufwand gewesen sei, lasse sich noch nicht einmal annähernd übersehen. Die Regierung verlange deshalb Bewilligung von 60 Millionen, eine Summe, bei deren Fixirung darauf Rücksicht genommen, daß Waffenstillstand noch nicht der Friede selbst sei und daß man überhaupt nach verschiedenen Richtungen hin bereit sein müsse. Zur Deckung der Kriegskosten stehen der Regierung noch zur Verfügung 3 Mill. an Steuerkreditwechseln, 15 Mill. als Courswerth verschiedener sofort realisirbarer Effekten, weitere 15 Mill. an Effekten, die der Verkauf der westphälischen Bahn einbringen werde und endlich die Entschädigungsbeiträge der fremden Staaten. Davon seien zunächst die dem Staatsschatz für die beiden letzten Kriege entnommenen 22 M. zu ersetzen, denn Preußen braucht ein kriegsbereites Heer und einen kriegsbereiten Staatsschatz. Der Finanzminister schlägt endlich die Ausgabe von 3, 6 und 12 monatlichen Schatzanweisungen vor, die zurückgezogen werden, je nachdem die Realisirung der oben erwähnten Effekten gelingt, so daß als wirkliche Anleihe nur der durch die Effekten nicht bedeckte Restbetrag verbleibt. Die Vorlage wird an eine besondere Kommission von 21 Mitgliedern verwiesen. — Es folgen noch mehrere Vorlagen des Finanz- und Justizministers von minderem Belang.

— Man hält es — wie die „Mont.-Ztg." wissen will — nicht für unwahrscheinlich, daß die Königin von England, Victoria, und der Kaiser Napoleon in Kurzem schon nach Berlin zum Besuch unseres Königs und der Königlichen Familie kommen werden.

— Nach dem „Volksblatt" wird Mainz von den Preußen besetzt werden.

Glogau, 10. August. Verschiedene Zeitungen berichteten vor Kurzem, daß in Folge eines Gesuches des Generals v. Steinmetz das 5. Armeekorps dislocirt werden solle; diese Mittheilung ist jedoch nicht völlig richtig. Das 5. Armeekorps ist von sämmtlichen Armeekorps ausersehen, zuerst in die Heimath dirigirt zu werden. Die Regimenter sollen vorläufig die alten Garnisonen beziehen; das 58. Regiment kommt definitiv nach Glogau, das 37. Regiment wird vom Korpsverbande abkommandirt und kommt nach Hannover, das 38. Regiment soll dem 6. Armeekorps einverleibt bleiben.

Dresden, 12. August. In den partikularistisch sächsischen Kreisen ist eine große Aufregung durch die plötzliche Rückkehr des sächsischen Oberhofmarschalls v. Gersdorf hervorgerufen worden. Die Entlassung desselben soll eine Konzession an Preußen sein. Vom Grafen Hohenthal ist noch nachträglich bekannt geworden, daß er auf seiner Reise nach Wien von den Baiern gefangen genommen worden ist und, als preußischer Spion angesehen, nicht die beste Behandlung erfahren hat. So weit ist dies Thatsache. Der Graf giebt selbst die Details seiner Gefangennehmung in engeren Kreisen zum Besten. Das Publikum aber läßt seiner Phantasie freien Lauf und behauptet, daß die Baiern sich bei dieser Gelegenheit in gewohnter Weise mit dem Völkerrecht überworfen hätten. (Nat.-Z.)

Frankfurt, 10. August. Der Syndikus und Senator Dr. Müller, welcher in das Hauptquartier des Königs von Preußen berufen war, ist gestern Nacht, die wegen der Kontribution abgesandte Deputation des gesetzgebenden Körpers ist gestern Mittag, und Baron M. K. v. Rothschild heute Morgen zurückgekehrt. Daß sich deshalb die hiesigen Büger in einer gewissen Aufregung befinden, ist um so selbstverständlicher, als erst auf heute Morgen eine Sitzung des Senats, in welcher Herr Dr. Müller Bericht über seine Berufung erstattete, stattfand. Gerüchte auf Gerüchte drängen sich, eines unwahrscheinlicher als das andere; so viel wir jedoch vernehmen, ist über die Zukunft Frankfurts noch nichts Definitives entschieden; als gewiß jedoch dürfte angenommen werden, daß uns eine gewisse Selbstständigkeit nach innen (Gemeindegesetzgebung, Verwaltung, Rechtspflege rc.) erhalten bleiben wird. Auffällig wird es bereits gefunden, daß sämmtliche Eingaben an den „Senat" nicht mehr an diesen, sondern an den „Magistrat" der Stadt Frankfurt, welcher aus dem seitherigen Senat provisorisch besteht, zu richten sind.

Vom Main, 10. August. Der „Schw. Merk." schreibt: „Aus guter Quelle verlautet, daß Frankfurt auch im Falle eines Sieges von Oesterreich nicht seine Unabhängigkeit behauptet hätte. In der ersten Hälfte des Juni, als die dentschen Staaten ihre Wahl zwischen Oesterreich und Preußen zu treffen hatten, habe der Senat angefragt, ob die österreichische Regierung die Selbständigkeit Frankfurts garantire, aber eine ausweichende Antwort erhalten. Wahrscheinlich war Frankfurt zur Vergrößerung Baierns bestimmt, welches aus dem Rieder Vertrag noch Ansprüche an die Stadt erheben kann."

Stuttgart, 10. August. Die Handels- und Gewerbekammer unserer Stadt hat am 6. d. eine Eingabe an die würtembergische Centralstelle in Betreff der Erhaltung der süddeutschen Staaten im Zollverein beschlossen, in welcher auf die unberechenbarenden Folgen hingewiesen wird, welche der etwaige Ausschluß Süddeutschlands aus dem Zollverein nicht allein für letzteres, sondern auch für Preußen selbst und den mit ihm verbundenen Norden nach sich ziehen würde. Von der Ueberzeugung ausgehend, daß sich bei allseitig gutem Willen ein Modus finden lassen werde, der das Verbleiben Süddeutschlands im Zollverein, selbst mit Theilnahme an dem Parlament des nordischen Staatenbundes in allen Fragen volkswirthschaftlicher und handelspolitischer Natur ermöglicht, wird deshalb an die Centralstelle die Bitte gerichtet, sich bei der Staatsregierung dahin zu verwenden, daß sie bei den bevorstehenden Friedensunterhandlungen mit allen Kräften darauf hinwirke, Würtemberg den freien Markt im Norden und diesem denselben in Würtemberg offen zu halten und eine direkte fortlaufende Theilnahme Würtembergs an den handelspolitischen und volkswirthschaftlichen Verhandlungen der nordischen Union auch unter der neuen Ordnung der Dinge zu sichern.

Nürnberg, 10. August. Der katholische Feldgeistliche Reßle sagt in einem in der „N. Augsb. Ztg." veröffentlichten Schreiben, das seine Erlebnisse schildert, am Schluß: „Es ist sehr leicht zu schreien: Nein, wir dürfen die Waffen nicht aus der Hand legen, einen Krieg bis aufs Messer rc. rc.; wer aber, wie unser Einer, oder wie ein Arzt, die furchtbaren Verwüstungen sieht, die der Krieg anrichtet, der hat auch das Recht, anders zu denken, um so mehr, als ich durch eigene Anschauung die Heerorganisation unseres Feindes kennen gelernt habe. Die Preußen sind gut geschult und disciplinirt, gut geführt, sie sind stattliche schöne Leute, sie sind aus einem Guß, marschiren im Bewußtsein errungener Siege oder doch Erfolge und haben somit viel voraus, obgleich unsere Truppen auch ausgezeichnet sich schlagen, Allein, — aber, — . . ." (Aus Karlsruhe schreibt man dem „Schw. M.": Urtheile aus militärischen Kreisen sind darüber einig, daß in dieser Gestalt kein Krieg der süddeutschen Staaten mehr geführt werden darf. Discretion verbietet, den Wortlaut jener Meinungsäußerungen anzugeben; aber die Einheit der militärischen Führung in Deutschland dürfte im Offizierstand wenig Gegner mehr zählen.)

Wien, 10. August. Die Friedensverhandlungen in Prag finden abwechselnd in den Hotels der Bevollmächtigten Oesterreichs und Preußens statt. Bis jetzt wurde über die Milderung der Invasionslasten verhandelt; die preußische Verordnung, betreffend die Einhebung der Juli-Zinssteuer, wurde aufgehoben; auch wegen Wiederbeginn der Elbschifffahrt wird verhandelt. Von heute an erfolgt die Verpflegung der preußischen Truppen durch die preußische Militär-Verwaltung.

Die „Presse" spekulirt bereits auf einen Krieg Frankreichs mit Preußen, ja sie treibt die französische Regierung zur Eile an: der Krieg müsse je eher, je besser begonnen werden! Ein Krieg einer auswärtigen Macht gegen Deutschland und von einem deutschen Blatte herbeigewünscht! Wird Deutschland endlich begreifen, was von einem Deutschthum der Oesterreicher zu halten ist?

Wien, 9. August. Mehrere Blätter brachten vorgestern und gestern die Nachricht, daß die Finanzverwaltung im Sinne habe, verzinsliche Reichsschatzscheine zu emittiren. Die „Debatte" kann darüber folgende aufklärende Mittheilung machen: „Als das Finanzministerium sich veranlaßt sah, durch Ausgaben von Staatsnoten den Geldbedarf des Staates zu decken, entlehnte es von der Nationalbank sowohl die bis dahin in Cirkulation befindlichen Einser und Fünfer als auch eine Anzahl neuer derartiger Appoints, zusammen im Gesammtbetrage von 150 Millionen Gulden. Dieser Vorgang wurde damals nur deshalb beobachtet, weil die Zeit zur Herstellung eigentlicher, genau als solcher bezeichneten Staatsnoten fehlte. Die Regierung ist nunmehr gewillt, die auf Rechnung des Staates im Verkehr laufenden Banknoten zu einem und fünf Gulden allmälig aus dem Verkehr zu ziehen und durch Schatzscheine des Staates zu ersetzen. Auf dieses Vorhaben ist das Gerücht über die Emission von Reichsschatzscheinen zurückzuführen."

— Die amtliche „Klgf. Ztg." theilt mit, daß die Waffen-Fabrikanten in Ferlach bedeutende Aufträge von Seiten des Aerars bezüglich der Lieferung von Hinterladungs-Gewehren erhalten haben. Da man aber kein Mustergewehr geschickt hatte, so konnte zur Effektuirung der Aufträge noch nicht geschritten werden. Das Mustergewehr wird sehnlichst erwartet.

Ausland.

Brüssel, 12. August. Wie ich Ihnen gestern nur andeutungsweise schrieb, glaube ich heute mit größerer Bestimmtheit wiederholen zu dürfen, daß nämlich hier von keiner Seite bis jetzt auch nur die leisesten Aeußerungen in Betreff der angeblich bevorstehenden Territorial-Veränderungen gefallen sind. Die Sache ist also, soweit Belgien in Betracht kommt, mit großer Vorsicht aufzunehmen; denn es wäre doch absurd, zu behaupten, daß zwei Großmächte über ein drittes Land verfügen wollten, ohne dies irgendwie davon in Kenntniß zu setzen, zumal die Beziehungen zwischen Belgien einerseits und Preußen und Frankreich andererseits durchaus freundschaftlicher Natur sind. — Eines der Hauptmotive der Reise der Kaiserin Charlotte soll die beabsichtigte Aufnahme eines neuen Anlehens sein. Es wird sogar hier und da versichert, von dem Resultate der darüber in Paris angeknüpften Unterhandluugen hange es ab, ob die Kaiserin nach Mexiko zurückkehren werde oder nicht. Daß der Aufenthalt der jungen Dynastie in Mexiko übrigens so wie so noch lange dauern werde, glaubt kein Mensch.

Paris, 12. August. Die Kaiserin Charlotte hatte gestern in St. Cloud eine lange Unterredung mit dem Kaiser. Ueber das Ergebniß herrscht noch Dunkel; indessen bestätigt sich die besondere Mission der Tochter Leopold's I., welche in den nächsten Tagen auch in Brüssel erscheinen wird, da sie es hauptsächlich auch auf eine Anleihe abgesehen hat. Die France widmet mit alter Treue der mexikanischen Kaiserin einen Leitartikel, worin sie als die Regeneratorin von Mexiko begrüßt und als eine tapfere Dame, die weder gelbes Fieber noch Sturm zur See scheue, gefeiert wird. „Eine so hohe Mission hat Anspruch auf die Achtung aller Welt; wir finden es daher unbegreiflich, wie man diese Reise eine Flucht, die eine andere vorbereiten solle, nennen könnte! Die Kaiserin Charlotte verläßt die Sache nicht, deren Ehre und Beschwerden sie mit dem Kaiser Maximilian übernahm." Die France kann der Kaiserin zwar wenig Trost geben und noch weniger weitere französische Hülfe versprechen, desto freigebiger ist sie mit Lobeserhebungen über das große Civilisationswerk, bei dem Frankreich sich betheiligt hat und dessen schließlicher Triumph alle echten Patrioten herzlich freuen würde. Die France denkt hierbei wie Ludwig XIV. den Stuarts gegenüber: „Honneur au Malheur!" Was die französischen Compensations-Ansprüche betrifft, so glaubt die France wie der Constitutionnel, daß diese Gerüchte mit großer Vorsicht aufzunehmen seien.

Pommern.

Stettin, 15. August. Gestern Abend ½8 Uhr wurde die Feuerwehr wegen eines in der Mönchenstraße Nr. 37 ausgebrochenen Feuers allarmirt, aber nicht in Thätigkeit gesetzt, da nur ein Papierkorb gebrannt haben soll.

— Der als Schläger berüchtigte, gemeingefährliche und mehrmals wegen Körperverletzung bestrafte Arbeiter J. Steinbrink ist jetzt auf lange Zeit unschädlich gemacht. Er war nämlich zum Ersatz-Bataillon des 2. Inf.-Regts. eingezogen, ist wegen Insubordination und thätlicher Widersetzlichkeit gegen Vorgesetzte zu 9jähriger Festungsstrafe verurtheilt und wird heute nach Cüstrin transportirt.

Stargard. Bei dem gestrigen letzten Abendzuge von Cöslin nach Stettin stürzte auf der Station Freienwalde i. P. bei der Abfahrt des Zuges ein Perrondiener so unglücklich auf die Schienen, daß ihm beide Beine und ein Arm gebrochen wurden. Der Unglückliche, der bereits 12 Uhr Nachts starb, soll eine Frau mit 5 Kindern hinterlassen.

— Am Sonnabend traf hier wieder ein Transport von 36 verwundeten Oesterreichern ein.

Bericht

des Stettiner Hülfsvereins für die Armee im Felde über zwei Sendungen an die Truppen.

Unsere erste Sendung von Stärkungs- und Erfrischungsmitteln für unsere Armee, speziell für die pommerschen Regimenter, richteten wir am 7. Juli im Anschluß an einen Extra-Zug aus, welcher für den gleichen Zweck durch das Central-Komité in Berlin von dort aus nach dem Kriegsschauplatz abgelassen wurde und zwar unter Begleitung von fünf Mitgliedern unseres Komité's, die denn auch so glücklich waren, mit dieser ziemlich bedeutenden Sendung nach Ueberwindung großer Schwierigkeiten in 3 Tagen bis zum Endpunkte der damals fahrbaren Eisenbahn bis Turnau in Böhmen vorzudringen. Dort gelang es unsern Deputirten, den für die Armee bestimmten Hauptheil der Sendung durch zwei in's Hauptquartier des 2. Armeekorps zurückkehrende Kolonnen von Turnau aus und zwar unter Führung eines Rittmeisters v. Brockhusen vom Drag.-Regt. Nr. 3 und des Hauptmanns von Steinkeller vom 2. Artill.-Regt. an die betreffenden Truppentheile versenden zu können und wir haben die freudige Genugthuung, nach den seitdem eingegangenen vielfachen Dankschreiben der Befehlshaber, daß diese Erfrischungs- und Stärkungs-Mittel unsere braven Soldaten zu einer Zeit erreicht haben, wo namentlich die dabei befindlichen Gegenstände als Wein, Cognac, Branntwein, Porter und Cigarren nicht blos als Erfrischung, sondern auch als erwünschtes Präservativ gegen Krankheit gedient haben. Leider war uns durch die pressante Abfertigung des Extra-Zuges von Berlin nur die knappe Zeit von ½ Tage für die Expedition gegönnt, so daß wir nur so viel zusammenbringen konnten, als wir in dieser

geringen Zeit mit Aufbietung der größten Anstrengung verpacken, verladen und signiren konnten. Dagegen erlaubten uns unsere Bestände der vielen Liebesgaben unserer Mitbürger dennoch, zwei Eisenbahn-Waggons zu beladen und zwar außer mit obeuerwähnten Gegenständen, noch allerhand der willkommensten Lazareth-Bedürfnissen, als Charpie, Verbandzeug, Leinewand, Hemden, Strümpfe, dann auch Fußlappen, ferner Tabackspfeifen, Taback, eingemachte Früchte, Fruchtsäfte Zucker, Chokolade, Citronen, neuen Hering ꝛc., die von unseren Abgesandten in Turnau auf zwei mit großer Mühe requirirten Leiterwagen in die weiter liegenden Lazarethe verfahren wurden, so daß wir damit für die derzeitigen Bedürfnisse der Lazarethe in Libun, Gitschin, Horzitz, Millowitz, Sadowa und Schulhaus Königinhoff sorgen konnten. Außer den für die Armee von Turnau aus versandten Erfrischungen konnten unsere Abgesandten noch die auf der Tour in den böhmischen Orten vorgefundenen Detachements unserer pommerschen Soldaten mit Fußlappen, Branntwein, Cigarren, Tabackspfeifen ꝛc. erfreuen, wie auf den Eisenbahnstationen die zahlreichen durchpassirenden Verwundeten mit Cigarren versehen.

Nicht genug konnten uns unsere Deputirten die Eindrücke schildern, die sie von dieser Reise mitgebracht, namentlich die rührende Freude unserer Soldaten, wenn sie mit den so lange entbehrten Erfrischungen, ganz besonders aber mit Fußlappen, Cigarren und Pfeifen auf den Märkten der kleinen böhmischen Ortschaften versehen wurden und wie sie besonders in Gitschin, Königinhoff und überall zusammenkamen, um von den Landsleuten aus der Heimath Nachrichten zu erhalten und zugleich die Liebesgaben in Empfang zu nehmen. Aber noch erhebender war der Eindruck über die Kriegsthaten unserer braven Armee, in Betracht der großen Terrain-Schwierigkeiten vom Eintritt in Böhmen bis Königgrätz, wo dieselbe einen Sieg errungen, wie ihn die Kriegsgeschichte kaum glorreicher aufzuweisen hat.

Der zweite Transport von Lebens- und Erfrischungsmitteln ging in drei Eisenbahnwagen am 6. August von Stettin ab. Die Waggons enthielten (die genauen Angaben der Frachtbriefe liegen Ref. nicht vor) etwa 60 Ctr. Schiffszwieback, 30 Kübel Butter, über 100 Anker Spirituosen, 2000 Flaschen Roth- und Portwein und Porterbier, 10 Ctr. Kaffee, eine Kiste Thee, für 100 Thlr. Chokolade, 20 Ctr. Taback, 100 Mille Cigarren, 50 Dutzend Pfeifen, 30 Thlr. Seife, 1200 Hemden und zahlreiche Kisten mit Leibbinden, Strümpfen, Fußlappen ꝛc. Es gelang, am 7. Bodenbach zu erreichen, wo wir uns durch die Vermittelung des preußischen Etappen-Kommandanten in Dresden dem ersten Zuge, der den Verkehr zwischen dort und Prag wieder eröffnete, anschließen konnten. Wir kamen am 8. gegen Mittag in Prag an und fanden durch den überaus freundlich und ausführlich ertheilten Rath des Generals v. Voigt-Reetz, der uns die präcise Marschroute des 2. Armeekorps für die nächsten Tage verschaffte, so wie durch die Unterstützung des Obersten Minameyer vom Hauptquartier der 1. Armee die Möglichkeit, am nächsten Tage Neu-Collin zu erreichen und von dort mit requirirtem Fuhrwerk, zu dessen Erlangung eine besondere Empfehlung des General-Quartiermeisters, Generals von Stoepnagel, sich sehr förderlich erwies, weiter zu kommen. Ein Frachtwagen wurde mit den nöthigsten Erfrischungen und Anti-Choleramitteln bepackt, ein zweiter Wagen nahm die Comité-Mitglieder auf. Nach einigen Weitläuftigkeiten in Czaslau, wo die requirirten Fuhrleute nicht weiter wollten, aber schließlich mit Cigarren und preußischem Silber, deren Fortschritt sie denn zugänglich gemacht waren, drangen wir gegen Abend nach Golzsch-Jelnikau vor, wo wir mit Sicherheit Truppen des 2. Armeekorps zu erwarten hatten. Welche Ueberraschung für uns: der erste Bekannte, dem wir begegneten, war unser verehrter Polizei-Inspektor Schabrod, Führer einer Munitionskolonne. Mit Freudenthränen wurden wir begrüßt und mit stürmischem „Hurrah den Stettinern" in die Stadt geleitet, wo wir das Generalkommando des 2. Armeekorps fanden. Die Generale Hurrelbrink und v. Kamicke, Chef des Generalstabes, bewillkommneten uns mit größter Herzlichkeit und führten uns sogleich zum kommandirenden General v. Schmidt. Der Abend wurde in gehobenster Stimmung in der Mitte der Offiziere des General-Kommando's zugebracht. Der Geh. Kriegsrath Riek und Generalarzt Dr. Boeger waren besonders hoch erfreut über die Sendung, die manchem augenblicklichen Bedürfniß Abhülfe versprach und deren Werth als Beweis der Liebe, mit welcher die Heimath ihrer Kinder und Brüder gedenkt, nicht hoch genug angeschlagen werden könne. Am Freitag wurde mit beiden Herren über die Vertheilung der Gaben konferirt; am Sonnabend früh eilten wir unter Begleitung des Intendantur-Sekretärs Fromm nach Collin zur Uebergabe des Tranports zurück. Auf dem Wege passirten wir das 61. Regiment und mehrere Artillerie-Kolonnen, die reichlich mit Cigarren bedacht wurden. Die Freude, besonders der Stettiner, wenn man ihnen im vollem Trabe zurief: „Grüße und Cigarren aus Stettin" war rührend. In Czaslau trafen wir mehrere Stettiner Herren von den Proviantkolonnen, die in Collin sich sammelten, u. A. Hrn. Fillié. In Collin gab es viel zu thun, die Wagen mußten ausgepackt und die noch nicht mit bestimmten Adressen an einzelne Truppentheile versehenen Kolli's mußten signirt werden. Nach einigen arbeitsvollen Stunden war Alles aufs Beste besorgt und die ganze Sendung Herrn Fromm übergeben. Das General-Kommando hatte sämmtlichen Truppentheilen Ordres gegeben, am Sonntag, den 12., Wagen nach Collin zum Empfange der Liebesgaben zu schicken, so daß wir am Sonnabend Nachmittag den Rückweg antreten konnten, mit dem frohen Bewußtsein, daß am Sonntag Abend unsere Truppen sämmtlich im Besitz der überbrachten Geschenke sein würden, da das Armeekorps am 12. um Collin konzentrirt war. Die Rückreise gelang ohne Anstoß und sind sämmtliche Deputirte frisch und gesund zu den Ihrigen zurückgekehrt und entledigen sich hiermit des ihnen vom General-Kommando des 2. Armeekorps ebenso herzlich und innig, als von den Truppen laut und energisch ausgesprochenen Auftrages: Allen lieben Stettinern für ihr treues Gedenken an ihre Brüder im Felde zu danken. Leider war es dem ziemlich ermüdeten Comité nicht möglich, über Jelnikau hinaus noch zu dem 3 Meilen davon rastenden 2. Königsregiment vorzudringen und bedauern wir, außer dem General v. Werder, Oberst v. Puttkammer und Lieutenant v. Zitzewitz von unserer alten Stettiner Garnison nur wenige Einzelne gesehen und gesprochen zu haben.

Literarisches.

Die Nothwendigkeit einer neuen Parteibildung.

Von Julian Schmidt.

(Schluß.)

Also: die Gegner der preußischen Regierung haben sich in schweren und verhängnißvollen Irrtlümern befunden, und es gilt, dieselben jetzt zu bekennen. Dieses Bekenntniß betrifft vor Allem die Reorganisation der Armee, die Frage, aus welcher der Verfassungskonflikt erst als ein sekundärer entsprang. Und so ist denn der Wahrheit gemäß zu bekennen: „Nie ist einem Manne schreienderes Unrecht zugefügt worden, als dem Kriegsminister v. Roon. Die preußische Armee ist, abgesehen von der Zahl, im gegenwärtigen Augenblick an Führung, an Schnellkraft, an Bewaffnung, an allen materiellen und moralischen Eigenschaften die erste der Welt: das ist das einstimmige Urtheil aller Sachverständigen in Frankreich, England, Rußland. Der böhmische Feldzug ist den Großthaten des siebenjährigen Krieges an die Seite zu stellen. Und er ist „elegant" geführt. Die „elegante" Lösung eines militairischen Problems erfordert aber eben jene „affenartige Behendigkeit", die auf dem Exerzierplatz erworben wird: um auf Kräfte mit Bestimmtheit im entscheidenden Augenblick rechnen zu können, muß man ihre Leistungsfähigkeit vorher erprobt und erzogen haben. Daß 1850 eine solche Armee nicht vorhanden war, machte Olmütz zur traurigen Nothwendigkeit. Wir wissen jetzt, daß die Leitung der Armee in guten Händen ist, und daß der Landtag sich darüber keine Sorge zu machen hat. Der Landtag hat nur das Volk vor Ueberbürdung zu wahren, und diese Aufgabe wird ihm die militairische Konzentration Norddeutschlands wesentlich erleichtern. Noch ein anderes beschämendes Bekenntniß ist nicht zu ersparen. Unsere Soldaten haben nicht nur eine Tüchtigkeit ohne Gleichen, sondern auch eine Humanität ohne Gleichen gezeigt. Offenbar waren die Feinde in der Furcht, die Preußen würden plündern, sengen und morden, überall geflohn. Die österreichische Regierung selbst soll diesen Wahn genährt haben. Aber der Ursprung desselben ist älter, er liegt in der Unvorsichtigkeit der preußischen Presse bei Behandlung der Militairkonflikte. Es ging wie ein europäisches Ereigniß durch alle Blätter, wenn ein preußischer Unteroffizier sich mit einem Bäckergesellen gerauft hatte. Eine Warnung für ähnliche Fälle ist nicht zu umgehen." — Ferner: Zu den großartigen Erfolgen der letzten Wochen haben die vielbetonten „Sympathien" nichts beigetragen: „die Erfolge sind ausschließlich der entschlossenen und geschickten Leitung zu danken, die in einem Maße, wie es selten vorkommt, Besonnenheit und Verwegenheit vereinigt." — Folglich ist denn auch Graf Bismarck falsch beurtheilt worden. „Ueber diesen Mann (sagt der Verfasser) lautet das einstimmige Urtheil Europas oder vielmehr der Welt, mit Ausnahme der preußischen Landtagsopposition: es giebt in diesem Augenblick keinen Mann, der das höchste Ziel einer Nation mit so eiserner Energie, so beharrlicher Ausdauer, so scharfer Berechnung, so schnellkräftigem Entschluß, so geschickter Benutzung jedes augenblicklichen Umstandes verfolgt haben könnte, als Graf Bismarck. Und dies Ziel war dasjenige, das durch Preußens Stern vorgezeichnet ist: los von Oesterreich! — das Ziel, das Friedrich der Große gefunden, das Deutschlands Zukunft in sich schließt. Ein späteres Jahrtausend, welches vielleicht von dem Kampf zwischen dem wohllöblichen Berliner Magistrat und den Berliner Stadtverordneten nicht alle Details mehr wissen wird, wird unsere Zeit dennoch eine große nennen: und dies Jahrtausend wird dem „erfindungsreichen" Staatsmann das Prädikat nicht versagen, das man dem geistigen Leiter einer großen Zeit zu geben pflegt."

Bis dahin reicht der bei weitem interessanteste und auch am besten geschriebene Theil der Brochüre. Der Verfasser kommt nun zu seinem eigentlichen Thema, der Nothwendigkeit einer neuen Parteibildung, und bespricht dieselbe leider insofern von einem ganz einseitigen Parteistandpunkte, als er der konservativen Partei mit einer geradezu beleidigenden Geste von vorne herein den Rücken kehrt — bei Herrn Julian Schmidt geht es nun einmal ohne dergleichen nie ab — und eben nur die Liberalen zur Bildung einer neuen, nämlich der deutschen Einheitspartei, auffordert. Diese Partei soll die deutsche Politik des Grafen Bismarck auf das kräftigste unterstützen, nur: „das Budgetrecht muß die Regierung anerkennen", und zwar in dem Sinne, daß der Nothstand in Folge eines Nichtzustandekommens des Budgetgesetzes gar nicht eintreten kann und darf. — Aber, verehrter Herr Doktor, gerade nur dadurch, daß die Regierung das Budgetrecht in solchem Sinne nicht anerkannt, die Armee-Reorganisation trotz der dafür gestrichenen Kosten aufrecht erhalten, mit einer Armee Krieg geführt, die sonst Alles hatte, nur nicht das „Recht" zu existiren u. s. w., — gerade nur dadurch ist ja erst möglich geworden, wovor jetzt alle Welt staunend und bewundernd steht. Hätte die Regierung sich nach denen gerichtet, deren schwere Irrthümer Sie jetzt selber bloß legen, wo ständen wir jetzt? — Herr Julian Schmidt sagt im Anfang seiner Schrift:

„Das Bürgerthum soll die Arbeit vollenden, die das Heer so glorreich angefangen hat. Um das aber zu können, muß es erst den Schlaf aus den Augen reiben und sich umsehn in der wirklichen Welt."

Derselbe Akt wird wohl auch von Seiten derer nöthig sein, welche gewisse vorgefaßte konstitutionelle Meinungen ohne Weiteres als positives preußisches Staatsrecht zu proklamiren nicht müde werden. Indeß noch Eins! Hr. Julian Schmidt hat sein Schriftchen verfaßt, ehe er die Thronrede kannte, — vielleicht findet er schon jetzt betreffs der Forderung der Anerkennung des Budgetsrechtes durch die Regierung sich auch seinerseits befriedigt. Es ist dazu wahrlich aller Grund vorhanden.

Vermischtes.

Königgrätz. (Die sächsischen Prinzen während der Schlacht.) Ein Punkt, welcher durch die Schlacht bei Königgrätz dauerndes Interesse erlangt haben wird, ist — so erzählt ein von der Reise nach den Schlachtfeldern Zurückgekehrter — das Bahnwärterhäuschen hinter Horsitz, da, wo die Eisenbahn von der nach Olmütz führenden Landstraße gekreuzt wird. Dort hielt die Equipage der sächsischen Prinzen, welche — wie der daselbst stationirte Bahnwärter meinem Gewährsmann mittheilte — von dem Verfolg der Schlacht während ihres ersten Theiles mit außerordentlicher Beruhigung und sichtlicher Zufriedenheit sich in steter Kenntniß erhalten ließen. Adjutanten und Ordonnanzen flogen herbei, nach jeder Nachricht, welche sie brachten, schien die Stimmung sich zu erhöhen, Champagnerpfropfen knallten, man stieß an und namentlich rieb einer der Herren sich immer zufriedener die Hände. Da wird es Mittag, die Adjutanten und Ordonnanzen erschienen seltener, die freudige Aufregung wich einer ängstlichen Spannung; endlich gegen 1 Uhr Nachmittags flog ein Offizier herbei, bleich, verstört, ventre à terre. Jetzt Entsetzen, Verwirrung, Verwünschungen, Flucht in der Richtung von Olmütz. Es währte nicht lange, so zeigten sich die ersten Boten der gänzlich verlorenen Schlacht. Offiziere, Soldaten, Kanonen, Wagen, Gepäck, reiterlose Pferde — ein grauenvolles Durcheinander. Auch Benedek kam, aufgeregt, wild, ganz wie außer sich — so wenigstens schilderte ihn der Bahnbeamte — dem er mit heiser pfeifendem Tone zurief: „Schnaps, Schnaps, Mann! habt Ihr keinen Schnaps?" (Sp. Z.)

Neueste Nachrichten.

Flensburg, 14. August, Morgens. Die „Flensburger Norddeutsche Zeitung" bringt den Aufruf des Vorstandes der Nationalpartei an die Parteigenossen: Die territoriale Integrität der Herzogthümer, heißt es darin, sei durch Art. 3 der Wiener Friedenspräliminarien abermals in Frage gestellt. Man dürfe sich nicht verhehlen, daß die Mehrzahl des deutschen Volkes gegenwärtig geringes Interesse an dieser Frage nimmt, und sie als eine untergeordnete Grenzberichtigung betrachtet. Die früheren Sympathien seien durch durch die Parteikämpfe der letzten Jahre entfremdet. Den Schleswig-Holsteinern müsse die Sache in anderem Lichte erscheinen. Wichtige materielle Interessen zwischen Nord- und Südschleswig ständen auf dem Spiele. Es handele sich um dauernde Beruhigung. Wenn die deutschen Bürgerschaften in den nordschleswigschen Städten, durch Bildung und Wohlstand hervorragende deutsche Grundbesitzer, der Dänenherrschaft abermals preisgegeben würden, dürfte bald eine nordschleswigsche Frage entbrennen, ein Gegenstand der Unruhe und Zwietracht für Deutschland und Dänemark. Es war sicherlich nicht wohlgethan, daß diese Wunde wieder aufgerissen wurde. Die nordschleswigsche Bevölkerung dänischer Zunge habe erfahren, daß unter der Herrschaft Preußens die nationalen Besonderheiten nicht gefährdet sind und die Zusammengehörigkeit mit dem Großstaate Preußen Vortheil bietet, und sich darum in die neue Ordnung der Dinge willig gefunden. Nur die Agitation der dänischen Partei habe die Einmischung des Auslandes angerufen. Es sei Pflicht aller Schleswig-Holsteiner, ohne Unterschied der Partei, der Gefahr entgegenzuwirken: das Losungswort: „Keine Theilung", würde auch heute wie auf der Londoner Conferenz seine Wirkung nicht verfehlen, wenn alle mannhaft daran festhalten. Die Bitte des Vorstandes an die Parteigenossen und an alle Vaterlandsfreunde gehen nun dahin, diese hier entwickelten Ansichten zu vertreten und dahin zu wirken, daß dieselben dem Könige von Preußen durch Adressen und Deputationen unterbreitet würden.

Florenz, 13. August. Die „Gazzetta uffiziale" veröffentlicht den Waffenstillstandsvertrag. General Petitti hatte vom Kaiserlichen Kommissar die Zusicherung erhalten, daß die Einwohner und früheren österreichischen Beamten, welche zu der neuen Ordnung der Dinge in Italien vorzeitig ihre Zustimmung gegeben, für ihre Handlungen nach Abzug der italienischen Truppen nicht zur Rechenschaft gezogen, und daß weder Zwangsanleihen noch Kriegssteuern erhoben werden sollten. Erzherzog Albrecht hatte diesen Bedingungen seine Zustimmung versagt, welche seiner Meinung nach in die Militär-Konvention nicht miteinbegriffen wären. Der österreichische Kommissar hat die Versicherung gegeben, Oesterreich werde gegen die politisch Kompromittirten nachsichtig sein. Der Waffenstillstand endigt am 9. September. Die Feindseligkeiten können nur nach 10tägiger Kündigung wieder eröffnet werden. — Aus dem Hauptquartier Primolano wird vom 13. d. gemeldet: Oesterreichische Truppen stehen in Borgo in Tyrol. Die Oesterreicher haben nach Abzug der italienischen Truppen aus dem Tridentiner Bezirk die Häuser mehrerer italienischer Pratrioten geplündert.

Börsen-Berichte.

Berlin, 12. August. Weizen loco fest im Werthe. Termine wegen erhöhter Forderungen ohne Handel. Für Roggen in disponibler Waare hielten Eigner auf höhere Forderungen, daher der Verkehr beschränkt. Unter dem Einfluß des anhaltenden Regenwetters setzten Termine gleich bei Beginn merklich über gestrige Schlußcourse ein, verfolgten alsdann auch bei guter Frage theils auf Spekulation, theils zur Deckung steigende Tendenz, so daß der Preisaufschlag circa 1 Rt. pr. Wispel beträgt. Schluß sehr fest.

Hafer disponible ohne Aenderung, Termine höher. Gek. 600 Ctr. In Rüböl war der Verkehr weniger lebhaft, jedoch zeigten sich Abgeber sehr knapp und konnte man 1/6 Rt. pr. Ctr. bessere Preise bedingen. Spiritus schloß sich der Bewegung des Roggenmarktes an und wurde bei guter Nachfrage zu langsam anziehenden Preisen ziemlich rege umgesetzt. Gek. 40,000 Qrt.

Weizen loco 50–74 Rt. nach Qualität, bunt polnischer 64–66 Rt., hochbunt poln. 70–73 Rt., Lieferung pr. August-September 64 Rt. Gd., September-Oktober 65 Rt. Br., 64 1/2 Rt. Gd., Oktober-November 66 Rt. Br., Nov.-Dez. 65 Rt.

Roggen loco 80–81pfd. 49 Rt. ab Boden, 80–82pfd. 49 7/8 Rt. am Bassin, neuer 49–3/4 Rt. ab Bahn bez., schwimmend vor und im Kanal 48 1/4–49 1/2 Rt. bez., 81–82pfd. mit 1 Rt. Aufgeld gegen August getauscht, August 48, 48 3/4 Rt. bez., August-September 47 1/2, 48 Rt. bez., 1/4 Br., September-Oktober 47 1/4, 3/4 Rt. bez. u. Gd., 7/8 Rt. Br., Oktober-November 46 1/2, 47 1/2 Rt. bez. u. Br., 1/4 Gd., November-Dezember 46–47 Rt. bez. u. Br., 45 1/4 Rt. Gd., Frühjahr 45 1/4, 1/2 Rt. bez.

Gerste, große und kleine, 38–43 Rt. per 1750 Pfd.

Hafer loco 25–29 Rt., schles. 26 1/4–27 1/2 Rt., bez., August 26 Rt. bez., August-September 25 1/4 Rt. bez., Septbr.-Oktober Oktober-November und November-Dezember 25 Rt. bez.,

Erbsen, Koch- und Futterwaare 50–60 Rt.

Winterraps 80–90 Rt.

Winterrübsen 78–86 Rt. schwimmend 83 1/2 Rt. bez.

Rüböl loco 12 1/2 Rt. Br. August 12 1/4, 7/24 Rt. bez. u. Gd., 1/3 Br. August-September 12 1/4 Rt. September-Oktober 12 1/6, 1/4, 5/24 Rt. bez., Oktober-November 12 1/6, 1/4 5/24 Rt. bez., November-Dezbr. 12 1/6, 1/3 bis 1/4 Rt. bez.

Leinöl loco 14 1/2 Rt. G.

Spiritus loco ohne Faß 15 Rt. bez., im Laufe der Woche zu liefern 14 11/12 Rt. bez., August und August-September 14 7/12, 3/4, 2/3 Rt. bez., u. Gd., 3/4 Br., September-Oktober 14 7/12, 3/4, 2/3 Rt. bez. Br., u. Gd. Oktober-November und November-Dezember 14 7/12, 2/3 Rt. bez., u. Br. 7/12 Gd.,

Berliner Börse vom 14. August 1866.

Dividende pro 1865.		Zf		
Aachen-Düsseldorf	3½	3½	—	—
Aachen-Mastricht	0	4	32½	bz
Amsterd.-Rotterd.	7¼	4	107½	bz
Bergisch-Märk. A.	9	4	150½	bz
Berlin-Anhalt	13	4	212	bz
Berlin-Hamburg	9½	4	156	G
Berlin-Pots.-Mgdb.	16	4	203	B
Berlin-Stettin	—	4	126¾	bz
Böhm. Westbahn	—	5	56½	G
Bresl.-Schw.-Freib.	9	4	136	B
Brieg-Neisse	5 5/12	4	96½	G
Cöln-Minden	—	4	150½	bz
Cos.-Odb. (Wilhb.)	2¼	4	50	bz
do. Stamm.-Pr.	—	4½	78½	B
do. do.	—	5	86	B
Löbau-Zittau	—	4	36	B
Ludwigsh.-Bexbach	10	4	137	B
Magd.-Halberstadt	—	4	195½	B
Magdeburg-Leipzig	—	4	265	G
Mainz-Ludwigsh.	—	4	127½	bz
Mecklenburger	3	4	69½	bz
Niederschl.-Märk.	—	4	91	B
Niederschl. Zweigb.	—	4	69	B
Nordb., Fr.-Wilh.	—	4	68	bz
Oberschl. Lt. A. u.C.	10⅔	3½	165½	bz
do. Litt. B.	10⅔	3½	147	B
Oesterr.-Frz. Staats	—	5	93¾	bz
Oppeln-Tarnowitz	3¼	5	75	bz
Rheinische	—	4	117½	bz
do. St.-Prior.	—	4	—	G
Rhein-Nahebahn	0	4	28¼	bz
Rh.-Cref.-K.-Gladb.	5	3½	—	—
Russ. Eisenbahnen	—	5	75	G
Stargard-Posen	4½	3½	93⅛	bz
Oesterr. Südbahn	—	4½	100¾	bz
Thüringer	—	5	133	bz

Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Düsseldorf	4	86	G
do. II. Emission	4	83¼	bz
do. III. Emission	4½	95	G
Aachen-Mastricht	4½	58	B
Aachen-Mastricht II.	5	58	B
Bergisch-Märk. conv.	4½	96	bz
do. do. II.	4½	94	bz
do. do. III.	3½	76¾	bz
do. do. III. B.	3½	76¾	bz
do. do. IV.	4½	93½	B
do. do. V.	4½	93	bz
do. Düss.-Elb.	4	85½	G
do. do. II.	4½	95	G
do. Drt.-Soest	4	—	bz
do. do. II.	4½	95	B
Berlin-Anhalt	4	92½	bz
do. do.	4½	96½	B
Berlin-Hamburg	4	—	G
do. do. II.	4	—	G
Berl.-P.-Mgd. A.	4	—	G
do. do. B	4	—	G
do. do. C.	4	88	B
Berlin-Stettin	4½	98	G
do. do. II.	4	84½	G
do. do. III.	4	84½	bz
do. do. IV.	4½	94	bz
Bresl.-Freib. D.	4½	—	B
Cöln-Crefeld	4½	—	G
Cöln-Minden	4½	100	B
do. do. II.	5	101	B
do. do.	4	90	G
do. do. III.	4	84½	bz
do. do.	4½	94¾	B
do. do. IV.	4	84¾	bz
Cosel-Oderberg	4	—	bz
do. do. III.	4½	90	G
Magd.-Halberst.	4½	96	G
- - Wittenb.	3	70	B
Magd.-Wittenb.	4½	93¾	G
Mosk. Rjäs gar.	5	83	bz
Niederschl.-Mrk.	4	90	B
do. do. conv.	4	90	B
do. do. - III.	4	89	bz
do. do. - IV.	4½	95	bz
Niedschl.Zwb.C.	5	—	B
Oberschl. A.	4	—	—
do. B.	3½	81⅛	bz
do. C.	4	89½	G
do. D.	4	89½	G
do. E.	3½	79	G
do. F.	4½	93¾	B
Oesterr. Franz.	3	235	bz
Rheinische	4	86½	bz
do. v. St. gar.	3½	—	B
do. 1858. 60.	4½	94½	B
do. 1862.	4½	94¼	B
do. v. St. gar.	4	98	G
Rhein-Nahe. gar.	4½	95	bz
do. II. Em. gar.	4½	93¾	B
Rjäsan-Koslov	5	77½	bz
Rig-Dünab.	5	82	G
Ruhr-Cref. K. G.	4½	—	bz
do do II	4	85	G
do do III	4½	90	bz
Stargard-Posen	4	—	bz
do do II	4½	—	bz
do do III	4½	—	bz
Südösterr.	3	212	B
Thüringer	4	—	bz
do III	4	92½	G
do IV	4½	98	G

Preussische Fonds.

Freiwillige Anl.	4½	95¼	B
Staatsanl. 1859	5	101¾	bz
do. 54, 55, 57, 59, 56, 64	4½	95¼	bz
do 50/52	4	88¼	bz
do 1853	4	88¼	bz
do 1862	4	88¼	bz
Staatsschuldsch.	3½	82	bz
Staats-Pr.-Anl.	3½	120	bz
Kur- u. N. Schld.	3½	83½	bz
Odr.-Deich.-Obl.	4½	96⅝	bz
Berl. Stadt-Obl.	4½	100¾	bz
do do	3½	79	bz
Börsenh.-Anl.	5	100¾	B
Kur- u. N. Pfdbr.	3½	81	B
do neue	4	90	bz
Ostpreuss. Pfdbr.	3½	78	G
do -	4	85¾	bz
Pomm. -	3½	81	bz
do -	4	89½	bz
Posensche -	4	—	—
do neue	3½	—	bz
do -	4	89	bz
Schlesische	3½	88½	G
Westpreuss.	3½	78¼	bz
do	4	85¼	bz
do neue	4	84½	bz
Kur- u. N. Rentbr.	4	90¾	B
Pommer. Rentbr.	4	90½	bz
Posensche -	4	88½	bz
Preuss. -	4	90½	bz
Westf.-Rh.	4	95½	bz
Sächsische -	4	92	B
Schlesische -	4	92	B
Hypothek.-Cert.	4½	101¼	bz

Ausländische Fonds.

Oesterr. Met.	5	45½	G
do. Nat.-Anl.	5	49¾	bz
do 1854r Loose	4	54	B
do Creditloose	—	59	bz
do 1860r Loose	5	57¼	bz
do 1864r Loose	—	34	bz
do 1864r Sb.A.	5	55½	G
Italienische Anl.	5	51½	bz
Insk. b. Stg. 5. A.	5	63	bz
do. do. 6. A.	5	84	B
Russ.-engl. Anl.	5	86½	B
do do	3	52	bz
do do 1862	5	87¾	bz
do.do.1864 holl.	5	90	G
do.do.1864 engl.	5	88	G
Russ. Prämien-A.	5	81½	bz
Russ. Pol.Sch.-O.	4	63	bz
Cert. L. A. 300 Fl.	—	89	B
Pfdbr. n. in S.-R.	4	59½	bz
Part.-Obl. 500 Fl.	—	87	B
Amerikaner	6	72⅝	bz
Kurhess. 40 Thlr.	—	55	B
N. Badisch. 35 Fl.	—	30¼	G
Dessauer Pr.-A.	3½	100	B
Lübeck. do.	3½	50	bz
Schwd. 10 Thl.-L.		—	B

Wechselcours.

Amsterdam kurz	5½	143⅞	bz
do. 2 Mon.	5½	142¾	bz
Hamburg kurz	3½	151⅞	bz
do. 2 Mon.	3½	151	G
London 3 Mon.	6	6 22¼	bz
Paris 2 Mon.	3½	80¼	bz
Wien Oest. W. 8 T.	5	78⅜	bz
do. do. 2 M.	5½	78	bz
Augsburg 2 M.	5	56 28	bz
Leipzig 8 Tage	6	99⅚	G
do. 2 Mon.	7	99⅙	G
Frankf. a. M. 2 M.	4½	57	bz
Petersburg 3 W.	6	79¼	bz
do. 3 Mon.	6	78¼	bz
Warschau 8 Tage	6	71⅜	bz
Bremen 8 Tage	5	110¾	bz

Bank- und Industrie-Papiere.

Dividende pro 1864.		Zf.		
Preuss. Bank-Anth.	10 14/15	4½	150	bz
Berl. Kassen-Verein	8¼	4	142	G
Pomm. R. Privatbank	—	4	88	B
Danzig	7 3/10	4	106	B
Königsberg	6½	4	105	G
Posen	6½	4	100	B
Magdeburg	5½	4	96	B
Pr. Hypothek-Vers.	11½	4	111	B
Braunschweig	0	4	83	bz
Weimar	6½	4	100	bz
Rostock (neue)	—	4	111	B
Gera	7⅝	4	106	G
Thüringen	4	4	65	B
Gotha	7½	4	98	G
Dess. Landesbank	7½	4	92	G
Hamburger Nordb.	9	4	116	B
do. Vereinsb.	8 19/22	4	108	G
Hannover	—	4	85½	bz
Bremen	6½	4	115¼	G
Luxemburg	6	4	82	bz
Darmst. Zettelbank	7½	4	97½	G
Darmstadt	6½	4	82	B
Leipzig	—	4	81	B
Meininger	7	4	94½	bz
Koburg	8¼	4	92	B
Dessau	0	0	2	G
Oesterreich	—	4	54½	bz
Genf	—	4	31½	bz
Moldanische	0	4	21	bz
Disc.-Comm.-Anth.	—	4	97½	bz
Berl. Handels-Gesellsch.	8	4	105½	bz
Schles. Bank-Verein	—	4	111	G
Ges. f. Fab. v. Eisbd.	5½	5	96	G
Dess. Cont.-Gas-Ak.	11	5	150½	bz
Hörder Hütten	—	5	108	B
Minerva Bergw.-A.	—	5	33	bz

Gold- und Papiergeld.

Fr. Bkn. m. R.	100 B	Napoleons	5 11¾ bz
- - ohne R.	99½ G	Louisd'or	110½ bz
Oest. öst. W.	78¾ bz	Sovereign	6 23½ bz
Poln. Bankn.	— —	Goldkronen	9 8 G
Russ. Bankn.	71⅝ bz	Goldpr. Z.-Pf.	463 G
Dollors	1 11¾ bz	Friedrichsd.	114 G
Imperialien	5 16¼ G	Silber	29 29 G
Dukaten	3 5 bz		

Familien-Nachrichten.

Geboren: Eine Tochter: Herrn Lehrer Schwarzer (Stettin).

Gestorben: Brauereibesitzer M. Pächter (Grünhof). — Frau Henriette Bartz geb. Peters (Stettin). — Frau des Schlosser Petermann [47¾ Jahr] (Stargard). — Frl. Laura Billion [42 J.] (Stettin). — Frau Wittwe Charlotte Jaster geb. Thurow (Stettin). — Maurerpolier Carl Brüsch [59 J.] (Bredow). — Stadthebeamme Caroline Müller [66 J.] (Stettin). — Rittergutsbesitzer Ad. Friedr. Niemann (Curow). — Kaufmann J. G. Brunow (Graudenz).

Kirchliches.

St. Gertrud-Kirche.

Heute Mittwoch, Abends ½8 Uhr: **Betstunde.**

Lutherische Kirche in der Neustadt:

Heute, den 15. d. Mts., Abends 7 Uhr: **Predigt.** Herr Pastor Odebrecht.

Bekanntmachung.

In dem Konkurse über das Vermögen der Handelsgesellschaft **H. Wendt & Co.** zu Pommerensdorfer Anlage bei Stettin, sowie über das Privatvermögen des Bier-Fabrikanten **Herrmann Eduard Friedrich Wendt** ebendas., werden alle Diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Konkursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht

bis zum 7. September 1866 einschließlich

bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, sowie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungs-Personals

auf den 15. September 1866, Vormittags 11 Uhr,

in unserem Gerichts-Lokale, Terminszimmer Nr. 11, vor dem Kommissar, Kreisgerichtsrath **von Mittelstaedt,** zu erscheinen. Nach Abhaltung dieses Termins wird geeignetenfalls mit der Verhandlung über den Akkord verfahren werden.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen. Die Anmeldung muß ergeben, ob sie im Konkurse über das Gesellschaftsvermögen oder in demjenigen über das Privat-Vermögen des Gesellschafters H. E. Friedrich Wendt erfolgt.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechtsanwalte **Masche** und **Leistikow** und Justizräthe **v. Dewitz, Zitelmann, Flies** zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Stettin, den 4. August 1866.

Königl. Kreisgericht.
Abtheilung für Civil-Prozeß-Sachen.

Edictal-Citation.

In Sachen der Kaufmann **Karl August Haenisch'**schen Erben, nämlich:

1. der verwittweten Kaufmann **Christiane Friederike Haenisch** geb. **Hausmann;**
2. des Kämmerers **Karl Heinrich Fedor Haenisch;**
3. der verwittweten Kaufmann **Emilie Timann** geb. **Haenisch,** und
4. der verwittweten Inspektor **Hilda Matton** geb. **Haenisch**

sämmtlich in Neusalz,

wider

die Erben des Schlossermeisters **Johann Martin Jacobi,** nämlich:

1. den Schlossermeister **Ernst Jacobi** zu Unruhstadt;
2. den Schiffer **Eduard Jacobi,** dem Aufenthalt nach unbekannt;
3. den Schlosser **Gustav Jacobi** zu Hamburg

wegen Befreiung des Oderwiesengrundstücks Nr. 32 zu Beuthen a/Oder von der in der III. Rubrik unter Nr. 3 protestativisch eingetragenen Post von 449 Thlr. 9 Sgr. 10 Pf. haben wir zur Beantwortung der unter dem 12. April cr. angebrachten Klage einen Termin auf

den 10. Oktober cr., um 9 Uhr Vormittags

vor dem Gerichts-Director **Knöpffler** hier anberaumt.

Zu diesem Termine wird der Schiffer **Eduard Jacobi** öffentlich mit der Aufforderung vorgeladen, in demselben sich in Person, oder durch einen mit gehöriger Vollmacht versehenen Stellvertreter aus der Zahl der bei uns angestellten Rechtsanwalte **Plaumann** oder **Tepfer** einzufinden, um die Klage vollständig zu beantworten, die Beweismittel bestimmt anzugeben, die Urkunden in Urschrift oder doch wenigstens in Abschrift einzureichen, und die etwa erforderlichen Editionsgesuche anzubringen.

Es steht demselben frei, schon vor oder in dem Termine eine schriftliche Klagebeantwortung einzureichen, welche jedoch von einem Rechts-Anwalt unterzeichnet sein muß. Später kann auf neue Einreden, welche auf Thatsachen beruhen, im Laufe dieser Instanz keine weitere Rücksicht genommen werden.

Der gewählte Stellvertreter muß den erhaltenen Auftrag im Termine selbst nachweisen, widrigenfalls auf den Antrag des Gegners angenommen werden wird, als ob Niemand für den **Eduard Jacobi** erschienen sei.

Eine schriftliche Klagebeantwortung, welche nicht von einem Rechtsanwalte unterzeichnet ist, wird für nicht angebracht erachtet und sofort zurückgegeben werden.

Sollte **Eduard Jacobi** in dem anberaumten Termine zu der bestimmten Zeit nicht erscheinen, oder sich nicht vollständig auf die Klage erklären, oder auch eine schriftliche Klagebeantwortung nicht einreichen, oder sollte dessen Stellvertreter den Auftrag nachzuweisen nicht im Stande sein, oder die Klagebeantwortung — die übrigens in zwei Exemplaren einzureichen ist — nicht schriftlich überreichen, so werden die in der Klage angeführten Thatsachen und die Urkunden, worüber keine Erklärung abgegeben worden, in contumaciam für zugestanden und anerkannt erachtet, und es wird sodann, was den Rechten nach daraus folgt, im Erkenntniß gegen **Eduard Jacobi** ausgesprochen werden.

Eine Verlegung des Termins findet übrigens ohne Zustimmung des anderen Theils nur einmal statt, auch in diesem Falle nur, wenn erhebliche Ursachen, welche **Eduard Jacobi** am Erscheinen verhindern, sofort bescheinigt werden. Steinau, den 2. Juni 1866.

Königliche Kreisgerichts-Deputation.
Knoepffler.

Verpachtung.

Der am Zimmerplatz hierselbst belegene fiskalische Bauplatz von 8194⅝ □Fuß soll höherer Bestimmung zufolge, vom 1. Oktober d. J. ab anderweit entweder auf 1 Jahr oder auf 3 Jahre als Lagerplatz 2c. öffentlich meistbietend verpachtet werden.

Dazu ist ein Termin auf

Freitag, den 31. d. M., Vormittags 11 Uhr,

in unserm Geschäftslokal angesetzt, zu welchem Pachtlustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Licitations-Bedingungen in den Dienststunden in unserer Registratur eingesehen werden können.

Von dem Meistbietenden ist in dem Termin eine Kaution von 25 Thlr. zu bestellen.

Stettin, den 10. August 1866.

Königliches Haupt-Steuer-Amt.

Ein Rittergut in der Preuß. Ober-Lausitz, 6 Meilen von Dresden, an der Chaussee belegen, soll sofort Familien-Verhältnisse halber verkauft werden.

Das Areal beträgt 3900 Morgen, wovon
ca. 1200 Morgen Acker,
105 Morgen Wiese,
100 Morgen Teiche,
3495 Morgen durchweg gut bestandene Forst,

im Werthe von 160,000 Rtl. Ferner gehören dazu bedeutende Ziegelei, Brauerei und Torfstich. Das Ganze ist Behufs Beleihung auf 348,000 Rtl. taxirt worden. Nur reelle Selbstkäufer erhalten sub. A. S. 125 Görlitz poste restante durch den Besitzer nähere Auskunft.

Stettiner Hülfs-Verein für die Armee im Felde.

Bei dem unterzeichneten Comité sind ferner eingegangen:

1. an einmaligen Beiträgen:

Von der Berlin-Stettiner-Eisenb.-Gesellschaft 4000 Rt. Zahlung des Provinzial-Hülfs-Vereins 1000 Rt. Wilhelmine Lindau, 2. Rate, 25 Rt. Pastor Kockel aus der Kirchenkasse von Möhringen 30 Rt. Frau Maj. Koelß 1 Rt. Sch. 10 Sgr. Gemeinde Starkenort durch Pastor Kypke 7 Rt. Pastor Weise aus Langenberg 1 Rt. Gemeinde Ladenthin durch Pastor Hüttner 2 Rt. Gemeinde Wamlitz durch Lehrer Jagow 10 Rt. Kaufmann J. A. Runge 25 Rt. C. Katter 2 Rt. Assessor Loewe 3 Rt. Erster Ertrag der Predigt des Dr. Trenenfells am Bettage 15 Rt. 3 Sgr. Pastor Purgold aus Ziegenort 16 Rt. 6 ₰. Ungenannt 1 Rt. Nav.-Lehrer Kurtzwieg 1 Rt. Für eine verl. Wette 1 Rt. M. B. 15 Sgr. Hellwig u. Saune, 2. Rate, 25 Rt. H. O. 2 Rt. Erlös einer Sechser-Sammlung für die Verwundeten 1 Rt. 5 Sgr. A. Bredt, zweite Rate, 20 Rt. A. der Gemeinde Calow, durch Gutsbes. Schiffmann 32 Rt. 10 Sgr. C. G. 1 Rt. Sammelbüchse bei Gleue, Grabow 1 Rt. 29 Sgr. 6 ₰. Clementine 1 Rt. Förster Schmidt 1 Rt. General von Owstien 5 Rt. Prem.-Lieut. a. D. Rehmann auf Münsterberg 2 Rt. Fischermstr. Jul. Sperling, Damm 20 Sgr. Aus einer Whist-Kasse 2 Rt. 3 Sgr. Friedrich Maun 10 Rt. Ertrag eines durch den Nicolai-Kirchen-Chor veranst. Concerts (incl. 2 Frd'or) 48 Rt. 5 Sgr. 3 ₰.

2. an monatlichen Beiträgen:

Stadtältester Jul. Meister pro August 10 Rt. A. de la Barre pro Juli 10 Rt. Fr. Leonhardt pro August 2 Rt. Hauptmann a. D. Munther, Damm, pro Aupust 1 Rt. 15 Sgr. Schulrath Crüger pro August 5 Rt. Stadtrath Hempel pro Juli 2 Rt. derselbe pro August 2 Rt. Consul u. Stadtrath Karow pro Juli u. August 10 Rt. Frz. Fuhrmann pro August 15 Sgr. Rend. Petermann pro August 1 Rt.

Totalsumme sämmtlicher bisheriger Beiträge:
17,737 Rt. 9 Sgr. 3 ₰.

Stettin den 13 August 1866.

Das Comité des Stettiner Hülfs-Vereins für die Armee im Felde.

Bekanntmachung

Die zum 1. October d. J. an der hiesigen Stadtschule vacant werdende fünfte Lehrerstelle, mit welcher incl. der Remuneration für den zu ertheilenden Turn-Unterricht ein jährliches Gehalt von 230 Rt. verbunden ist, sowie die neugegründete mit 200 Rt. Gehalt dotirte sechste Lehrerstelle sollen zu dem gedachten Termine anderweitig, resp. neu besetzt werden.

Qualificirte Bewerber werden aufgefordert, sich unter Einreichung ihrer Zeugnisse innerhalb 14 Tagen bei uns zu melden.

Gützkow, den 11. August 1866.

Der Magistrat.
Ritter.

Mein seit zwanzig Jahren bewährtes Verfahren,

…chen Kartoffelspiritus **auf kaltem Wege ohne Apparate** so vollständig zu reinigen, daß daraus sogleich ohne alle Wärme nach den ebenfalls beigegebenen …weisungen **der feinste Jam.-Rum, die feinste Punsch-Essenz,** auch selbst **die feinste Eau de Cologne,** sowie auch **vom ächten …nicht zu unterscheidender Nordhäuser Kornbranntwein,** auf der Stelle gefertigt werden kann, übergebe ich, nach Niederlegung meines Geschäfts, hiermit der Oeffentlichkeit. Die gründlichste Belehrung über Sämmtliches ist, gegen Franko-Einsendung von **1 Friedrichsd'or,** bei mir, dem unterzeichneten Erfinder, zu haben.

Ebenso ist die gründliche Belehrung, aus diesem gereinigten Spiritus sofort **ohne alle Wärme und Apparate über 400 der feinsten Liqueure, dopp. Branntweine, Huiles de France, Ratafias, Elixire, Magentropfen, geheim gehaltener Gesundheitsliqueure** 2c. **in vorzüglicher Feinheit und mit weniger Zucker dickflüssig darzustellen,** gegen Franko-Einsendung von **3 Thalern,** ebenfalls bei mir zu haben.

H. Ganssauge,

ansässig in Halle a. d. Saale (Reg.-Bezirk Merseburg), Magdeburger Straße Nr. 4.

Attest.

Der Herr **Ganssauge** aus Schkeuditz hat mir heute eine Probe Spiritus zur Prüfung vorgelegt, wobei sich ergeben, daß derselbe völlig fuselfrei ist, welches er durch ein bisher nicht gewöhnliches Verfahren bewerkstelligt. Es ist die Art und Weise, wie die Entfuselung vorgenommen wird, von solcher Beschaffenheit, daß sie dem Spiritus fremde und der Gesundheit nachtheilige Bestandtheile durchaus nicht beimischen kann, welches ich hiermit bescheinige.

Weißenfels, den 17. Juni 1846.

(L. S.)
KÖN. PREUSS. PHYSIKAT
WEISSENFELSER KREIS.

Dr. Schuster,
Kreis-Physikus.

Attest.

Das Verfahren des Herrn Destillateurs **Ganssauge** aus Schkeuditz, den rohen Kartoffelspiritus auf kaltem Wege, ohne Kohle, vollständig zu entfuseln und zu reinigen, daß solcher dadurch einen vollständig reinen Geschmack bekömmt und sich zur Anfertigung aller feinen Liqueure, des Rums 2c. ganz vorzüglich eignet, welches auf der Blase nicht feiner zu bewerkstelligen ist, habe ich nach genauer Prüfung ganz richtig befunden, und bescheinige solches der Wahrheit gemäß zum beliebigen Gebrauch. Dabei habe ich gefunden, daß alle durch dieses Verfahren gereinigten Branntweine einen weit stärkeren Geschmack bekommen und ich solche daher schwächer als üblich an Graden stellen konnte.

Naumburg a. d. S., den 12. Mai 1847.

(L. S.)

C. A. Lessmüller,
Kaufmann u. Destillateur.

Um Mißbräuchen zu begegnen, annonciren wir hiermit, daß nur diejenigen Handlungshäuser eine Niederlage unserer Bordeaux-Weine haben, welche sich durch Aushängung eines Verkaufsschildes mit unserer Firma als Inhaber derselben bezeichnen, sowie wir die Etiquettes sämmtlicher Bordeaux-Weine **mit unserm Stempel versehen haben, worin die ausgeschriebene Firma Th. Baldenius Söhne** befindlich ist.

Berlin im August 1866.

Th. Baldenius Söhne,

Wein-Großhändler.

Nachod.

Seit vielen Jahren war unterzeichnete Handlung im Besitz des Recepts zur Herstellung eines **bitteren Liqueurs,** welcher durch seine vorzüglichen Wirkungen auf den inneren Organismus nach großen **Anstrengungen und Ermüdungen, sowie bei Magenschwäche oder Unregelmäßigkeiten der Verdauungswerkzeuge** (Diarrhöe 2c.) bisher als wichtiges Fabrikgeheimniß bewahrt wurde.

Die mannichfachen Mühsale unserer ritterlichen Armeen bewogen uns jedoch, dieses Fabrikat einmal im Großen anzufertigen und den hohen Heerführen zur Disposition zu stellen.

Wir haben die Genugthuung, hierdurch anzeigen zu können, daß diese Widmung sofort angenommen und speziell von

Sr. Königlichen Hoheit dem Kronprinzen von Preußen

huldreichst bestimmt wurde, daß diesem Erfrischungsmittel der Name des

ersten glorreichen Gefechts unter Höchstseinem Commando

„Nachod"

beigelegt werde.

Demnach stellen wir diesen Liqueur von heut ab

in Originalflaschen à 12½ Sgr.,

die mit **unserem Etiquet und Stempel** versehen sind, zum Verkauf, und erlauben uns auch, im Hinblick auf die neuerdings mehrfach vorgekommenen

Cholera-Erkrankungen,

denselben seiner, dieser Krankheit entgegenkämpfenden Wirkung wegen dringend zu empfehlen.

Niederlage hat Herr **Carl Lethe** in Stettin, Pladrinstr. 3 b.

Breslau, im Juli 1866.

Seidel & Co., Ring 27.

Bezugnehmend auf vorstehende Annonce halte ich stets Lager vom **Nachod** nud empfehle denselben **die Originalflasche zu 12½ Sgr.**

Carl Lethe, Pladrinstraße 3 b.

Empfehle in guter und gediegener Waare:

Schreibpapier, Buch 2, 2½, 3, 3½, 4 u. 5 Sgr.
Conceptpapier, " 1, 1½, 2, 2½, 3, 3½ "
Briefpapier, " 1, 1½, 2, 2½, 3, 4, 5 "
do. mit Namen, Buch 2½, 4 u. 5 "
Siegellack, Pfund 5, 7½, 10 Sgr. bis 2 Thlr.
Papeterien, Stück 2, 2½, 4, 5 Sgr. bis 3 Thlr.
Notizbücher mit reicher Deckelvergoldung, in Papier, Callico und Leder, Stück 6 Pf., 9 Pf., 1 Sgr. bis 1 Thlr.
Schreibmappen in Papier, Callico und Leder, mit und ohne Einrichtung, von 2 Sgr. an.
Schulmappen für Mädchen von 12½ Sgr. an.
Schreibebücher, 4½ Bogen stark, 6 Pf., mit gutem Patentpapier, Stück von 9 Pf. an.

Stahlfedern, Groß 2½ Sgr. bis 1⅓ Thlr.
Stahlfederhalter, Dutzend 1 Sgr. bis 1 Thlr.
Gelbe Brief-Couverts, 25 Stück 6 Pf.
Weiße starke Couverts, 25 Stück 1, 2, 3 Sgr.
Notenmappen in Leder, Stück 6½, 7½, 15 Sgr.
Federkasten mit Goldpressung, Stück 9 Pf., 1 Sgr.
do. in Holz und Blech, Stück 2, 2½, 4, 5 Sgr. bis 1 Thlr.
Portemonnaies, Stück 1, 2, 4, 5 Sgr. bis zu den feinsten.
Photographie-Albums in großer Auswahl, zu 26 Bildern 5 Sgr., zu 50 Bildern 10 Sgr.
Tornister mit Seehundsfell, 22½ Sgr.
Bleifedern, Dutzend 1¼, 2½, 4 Sgr.
Zeichenbücher, 1½, 2½ Sgr.

Contobücher in jeder Größe und beliebiger Liniatur,
Copirbücher, Copirpressen, sowie alle **Schreib- und Zeichenmaterialien.**

R. Schauer,

Buch-, Musikalien- und Papier-Handlung,
Nr. 12. Breitestraße Nr. 12.

Bestellungen auf den rühmlichst bekannten

Reppertschen Torf

nehme ich bis auf Weiteres täglich entgegen.
Preis 1. Klasse 2 Thlr. 7½ Sgr.
2. Klasse 2 Thlr.
frei vor die Thür.

L. Bosch,
Mönchenstr. 3.

Rossfleisch, Wurst und Beefsteack
Rosengarten Nr. 5 im Laden.

Die Büchsenmacherei v. Fr. Kühner,
Stettin, Breitestraße 65,

empfiehlt ihr reichhaltiges Lager aller Art Waffen der neuesten Konstruktion unter Garantie zu den billigsten Preisen.

NB. Bestellungen sowie **Reparaturen** werden prompt ausgeführt.

Elegante Gold-Barock-Spiegel

verschiedener Größe mit Consol- und Marmor-Platten zum Einkaufspreis, sowie alle andere Sorten Spiegel in Gold, Mahagoni und Birken zu herabgesetzten Preisen.

Goldleistenspiegel eigner Fabrik für Händler preiswerth.

Einfassungen von Bildern und Photographien werden billigst ausgeführt.

F. Runge, Glasermeister.
Papenstr. 1, (vis-à-vis dem Jakobi-Kirchhof).

Eine geprüfte Lehrerin wünscht zu Michaelis in ihr ländliches Pensionat (2 Meilen von Stettin in gesunder und freundlicher Lage) noch einige Töchter gebildeter Stände aufzunehmen. Die Herren Direktor Glagau und Prediger Schiffmann in Stettin wollen gütigst nähere Auskunft ertheilen.

Reelles Heiraths-Gesuch.

Für die Tochter eines Ackerbürgers, 29 Jahr alt, wird geeignete Parthie gewünscht. Reflektanten wollen, unter Zusicherung strengster Discretion ihre Adresse A. G. Nr. 16 poste restante franco Stettin niederlegen.

Capitalien

zur Anlage in Hypothek, gesichert gegen jeden Subhastationsverlust, unter Garantie prompter Zinszahlung, werden in Summen von 100 bis zu 30,000 Thalern stets sofort untergebracht. Offerten werden unter W. F. P. versiegelt an die Expedition dieses Blattes erbeten.

Kasten-Dampf- und Douche-Bad.
Paradeplatz Nr. 17. — Badezeit für Damen: Vorm. 9—10.

Hypothek-Darlehne

werden unter strengster Discretion gegen mäßige Provision jeder Zeit beschafft. Darlehns-Gesuche werden versiegelt unter W. F. P. an die Expedition dieses Blattes erbeten.

SOMMER-THEATER
auf Elysium.

Mittwoch, den 15. August 1866.

Ein Abenteuer Ludwig Devrient's.
Künstler-Genrebild in 1 Akt von W. Kläger.
Hierauf:
Sachsen in Preußen.
Genre-Bild mit Gesang und Tanz in 1 Akt.
Dann folgt:
Preußen in Sachsen.
(neu, Fortsetzung von: Sachsen in Preußen)
Zeitgemäße Posse mit Gesang in 1 Akt von Salingre.
Zum Schluß:
Der Sieger von Königgrätz,
oder: **Ein Menschenleben.**
Großes Zeit-Tableau in 6 lebenden Bildern
arrangirt von J. Kneiff.

Ein noch gut erhaltenes Pianino
wird zum 1. Oktober zu kaufen gesucht.
Adressen mit Preisangabe unter **P.** in der Exped. d. Bl.

Vermiethungen.

Große Wollweberstraße 40 ist die helle trockene Kellerwohnung von 2 Stuben, Kammer, Küche, zu 7 Rt monatlich zum 1. September zu vermiethen durch

W. Helm.

Drei Remisengebäude nebst Böden und großem Hofraum sind zum 1. Oktober d. J., Eisenbahnstr. Nr. 6/7, einzeln oder im Ganzen billig zu vermiethen. Näheres daselbst beim Aufseher **Krumm.**

Stettin, den 13. August 1866.

Breitestr. 39, 3 Tr., ist eine möbl. Stube mit Cabinet, beides nach vorne, und Entree zum 1. September zu verm.

Rosengarten 17

ist zum Oktober die Belle-Etage und eine Wohnung von Entree, 2 Stuben, Kammer, Küche, Keller, Bodenkammer, gemeinsch. Waschhaus u. Trockenboden incl. Wasserl. z. v.

Speicherstr. 9,

3 Treppen, sind 5 heizb. Stuben, 2 helle Kammern, Küche u. sehr gute Wirthschaftsräume zus. oder in Vorder- u. Hinterquartier geth. z. 1. Octob. o. sp. z. v. Ausserdem 1 möbl. Stube nebst Kammer das. sofort.

---

1 Parterrewohn. n. vorne zu Michaelis gr. Wollweberstr. 53.

Dienst- und Beschäftigungs-Gesuche.

Ein Hauslehrer für einen Knaben von 6 Jahren wird auf einem Gute in der Nähe Stettins zu engagiren gewünscht.

Wo? sagt die Expedition d. Bl.

Abgang und Ankunft der Eisenbahnen und Posten in Stettin.

Bahnzüge:

Abgang:

nach Berlin I. Zug 6^{30} fr., II. Zug 12^{45} Nm., Kourierzug 3^{54} Nm., III. Zug 6^{30} Nm.
nach Köslin und Kolberg I. Zug 7^{50} fr., Kourierzug nach Stargard, von da Eilzug nach Köslin 11^{32} Vm., II. Zug 5^{17} Nm.
nach Kreuz I. Zug (in Altdamm Bhf. Anschluß nach Pyritz, Naugard) 10^{8} Vm., nach Kreuz und Köslin-Kolberg II. Zug (in Altdamm Bhf. Anschluß nach Gollnow) 5^{17} Nm.
nach Pasewalk (Stralsund und Prenzlau) I. Zug 7^{5} Vm., Eilzug 10^{45} Vm., gemischter Zug 1^{30} Nm., III. Zug 7^{55} Nm.
nach Stargard 7^{50} Vm., 10^{8} Vm., Eilzug 11^{32} Vm., 5^{17} Nm., Gem. Zug 10^{45} Nm. (in Altdamm Bhf. Anschluß nach Pyritz, Bahn, Swinemünde, Cammin und Treptow a. R.).

Ankunft:

von Berlin I. Zug 9^{55} Vm., Kourierzug 11^{23} Vm., II. Zug 4^{50} Nm., III. Zug 10^{28} Nm.
von Pasewalk Gem. Zug 8^{49} Vm., II. Zug von Pasewalk (Stralsund) 9^{38} Vm., Eilzug 4^{35} Nm., III. Zug 7 Nm.
von Kreuz und Köslin-Kolberg I. Zug 11^{54} Vm., II. Zug 6^{17} Nm., Eilzug von Köslin (Kourierzug von Stargard) 3^{44} Nm., II. Zug von Köslin-Kolberg 9^{20} Nm.
von Stargard Lokalzug 6^{5} fr.

Posten:

Abgang.

Kariolpost nach Pommerensdorf 4^{25} fr.
Kariolpost nach Grünhof 4^{45} fr. und 11^{20} Vm.
Kariolpost nach Grabow und Züllchow 6 fr.
Botenpost nach Neu-Torney 5^{50} fr., 12 Mitt., 5^{50} Nm.
Botenpost nach Grabow u. Züllchow 11^{45} Vm. u. 6^{30} Nm.
Botenpost nach Pommerensdorf 11^{55} Vm. u. 5^{55} Nm.
Botenpost nach Grünhof 5^{45} Nm.
Personenpost nach Pölitz 5^{45} Nm.

Ankunft:

Kariolpost von Grünhof 5^{10} fr. u 11^{55} Vm.
Kariolpost von Pommerensdorf 5^{40} fr.
Kariolpost von Züllchow und Grabow 7^{15} fr.
Botenpost von Neu-Torney 5^{45} fr., 11^{55} Vm. u. 5^{45} Ab.
Botenpost von Züllchow u. Grabow 11^{30} Vm. u. 7^{30} Nm.
Botenpost von Pommerensdorf 11^{50} Vm. u. 5^{50} Nm.
Botenpost von Grünhof 5^{20} Nm.
Personenpost von Pölitz 10 Vm.